

Pieter Wasmuth
Generalbevollmächtigter

VATTENFALL 

26

Herren
Manuel Sarrazin
Dr. Konstantin v. Notz
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Vattenfall Europe AG

Repräsentanz
Region Hamburg/Norddeutschland

Übersering 12
22297 Hamburg

Telefon-Durchwahl
040-63 96-37 00

Telex-Durchwahl
040-63 96-21 20

E-Mail
pieter.wasmuth@vattenfall.de

Datum
02.04.2012

Ihr Schreiben vom 20.03.2012

Sehr geehrte Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 20. März 2012.

Aufgrund der Medienberichte in den letzten Wochen kann ich Ihre Besorgnis im Hinblick auf das bei einem Umfüllprozess beschädigte Fass im Kernkraftwerk Brunsbüttel verstehen. Ich kann Ihnen aber gleichzeitig versichern, dass die Lagerung, Handhabung und Konditionierung von schwach- und mittelradioaktiven Abfällen in unseren Kernkraftwerken nach allen geltenden Gesetzen, Verordnungen und innerbetrieblichen Vorschriften stattfindet und kontinuierlich überwacht wird.

Den Vorwurf, wir würden "wilde Atommülllager in den Kellern unserer Atomkraftwerke..." betreiben und dadurch mit "krimineller Energie" handeln, weisen wir entschieden zurück. Der Lagerort der in Rede stehenden Fässer ist selbstverständlich der zuständigen Behörde bekannt und von ihr genehmigt. Es ist kein "wildes Atommülllager", sondern ein legal nach Recht und Gesetz genehmigter Aufbewahrungsort. Und selbstverständlich kann und darf uns in dieser Hinsicht auch keine "kriminelle Energie" vorgeworfen werden, weder im strafrechtlichen Sinne noch im umgangssprachlichen Sinne, da es weder einen Straftatbestand gibt, den wir hier erfüllt haben können, noch wir sonst gegen Recht und Gesetz verstoßen haben.

Hier einige Informationen zu dem Fass und dem Umsaugvorgang:
Am 15. Dezember 2011 ist ein Fass beim Umsaugen der Inhalte in der Pulverumsauganlage (PUSA) beschädigt worden. Mit dieser Anlage werden schwach- und mittelradioaktive Abfallstoffe in endlagerfähige Gusscontainer umgefüllt. Seit 2005 haben wir im Kernkraftwerk Brunsbüttel mit Zustimmung und Begleitung der Arbeiten durch die atomrechtliche Aufsichtsbehörde und deren technische Sachverständige mehrere solcher Konditionierungskampagnen mit der PUSA durchgeführt und dabei rund 650 Fässer erfolgreich und qualitätssicher in endlagerfähige Container umgesaugt.

Das Umsaugen des Fassinhalts am 15. Dezember 2011 dauerte mit acht Stunden deutlich länger als üblich. Bei dem Vorgang haben sich Teile der Fasswand gelöst und wurden von der Anlage ebenso abgesaugt. Für die Umlagerung der Inhalte hatte diese Beschädigung keine Bedeutung; sie wurden planmäßig in einen modernen Konrad-Typ-VI Gusscontainer umgesaugt (inklusive der Teile der beschädigten Fasswand). Messungen ergaben, dass hierbei keine Radioaktivität freigesetzt wurde. Die Sicherheit für Mitarbeiter und Umwelt war jederzeit gewährleistet, so dass die zuständige Aufsichtsbehörde das auch bestätigen könnte.

Seite/Umfang
2/2

Bei der Konstruktion der PUSA ist man davon ausgegangen, dass solche Beschädigungen vorkommen können, und hat das beim Bau berücksichtigt. Das Fass wurde erst beim Umfüllen beschädigt und ist nicht in diesem Zustand gelagert worden.

Am 12. Januar 2012 hat ein Vertreter der atomrechtlichen Aufsichtsbehörde das beschädigte Fass vor Ort angesehen. Seitdem haben wir in mehreren Schreiben zu Fragen der Aufsichtsbehörde zur Lagerung und Handhabung von Fässern mit schwach- und mittelradioaktiven Stoffen Stellung genommen. In enger Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde führen wir derzeit eine umfassende Analyse des Vorgangs im Kernkraftwerk Brunsbüttel durch und haben bereits seit Januar Maßnahmen zur Optimierung der Inspektion und Handhabung der Lagerfässer geplant und umgesetzt.

Meine Herren, gern möchte ich Sie einladen, sich vor Ort selbst ein Bild von der Arbeit in einem Kernkraftwerk und der Lagerung der Betriebsabfälle zu machen. Ich werde Ihnen gern Rede und Antwort stehen.

Mit den besten Grüßen

